

---

DJHT 2014 Berlin

**„Das Ausland als Lebens- und Lernort“  
Interkulturelles Lernen als Ressource für  
individualpädagogische Betreuung**

Eine (pädagogische) Expertise

Prof. Willy Klawe  
Dr. Thomas Heckner

[www.hiip-hamburg.de](http://www.hiip-hamburg.de)

## Struktur:

1. Fragestellung
2. Wirkungen interkultureller Begegnungen und Auslandsaufenthalte
3. Theoretische Befunde
4. Konsequenzen für die pädagogische Gestaltung individualpädagogischer Betreuungen im Ausland

## Struktur:

### **1. Fragestellung**

2. Wirkungen interkultureller Begegnungen und Auslandsaufenthalte
3. Theoretische Befunde
4. Konsequenzen für die pädagogische Gestaltung individualpädagogischer Betreuungen im Ausland

---

Individualpädagogik hat die Ressourcen des  
Lebens- und Lernortes Ausland bislang  
weitgehend ignoriert.

## **Bisherige Funktionen des Standortes Ausland**

- Zeitliche und räumliche Distanz zum Herkunftsmilieu
- „Weglaufsperrre“ (Lorenz) durch fremde Umgebung
- „Zwang in die Beziehung“
- Pädagogische Provinz

---

Interkulturelles Lernen kann  
individualpädagogische Betreuung in vielerlei  
Hinsicht produktiv ergänzen und die  
intendierten personalen Veränderungs- und  
sozialen Lernprozesse beschleunigen und  
unterstützen.

## Struktur:

1. Fragestellung
- 2. Wirkungen interkultureller Begegnungen und Auslandsaufenthalte**
3. Theoretische Befunde
4. Konsequenzen für die pädagogische Gestaltung individualpädagogischer Betreuungen im Ausland

# Wirkungen von Auslandsaufenthalten

## 1. Internationaler Jugendaustausch

- Selbstbezogene Eigenschaften und Kompetenzen (62,9 %)
- Interkulturelles Lernen (62,3%)
- Beziehungen zum Gastland (59,7%)
- Erlernen der Fremdsprache (52,0%)
- Soziale Kompetenz (51,8%)
- Offenheit, Flexibilität, Gelassenheit (51,0%)
- Selbsterkenntnis (29 %).



# Wirkungen von Auslandsaufenthalten

## 1. Internationaler Jugendaustausch

*„48% der Befragten können durch die Begegnung besser unbekannte Situationen bewältigen, 50% sind offener gegenüber fremden Menschen geworden und ebenfalls 50% haben gelernt, sich aktiv in einer Gruppe einzubringen...57% konnten vertieftes Wissen über andere Kulturen gewinnen und bei 51% der Befragten fällt es heute leichter, das Verhalten von Menschen aus anderen Kulturen zu verstehen.“*

Aus: Thomas 2012, S. 97

# Wirkungen von Auslandsaufenthalten

## 2. Workcamps

Lernfelder:

- Ressourcenaktivierung
- Kompetenzerweiterung
- Partizipation
- Grenzerfahrungen
- Angstregulation
- Selbstdarstellung und Selbstreflexion
- Selbstwirksamkeit

# Wirkungen von Auslandsaufenthalten

## 3. Auslandspraktika

Wirkungen:

- Selbstvertrauen (70 %)
- Fremdsprachenkompetenz (66%)
- Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen (65%)
- Kompetenzen auf Unvorhergesehenes adäquat zu reagieren (65%)

# Wirkungen von Auslandsaufenthalten

## 3. Auslandspraktika

*„Die stärksten Effekte sind für die Kompetenzfelder „Fähigkeit neue Aufgaben zu übernehmen“ (40% sehr hoher und 23% hoher Nutzen), „Fähigkeit fremde Kulturen kennen zu lernen“ (40% sehr hoher und 24% hoher Nutzen), „Mit Menschen umzugehen“ (39% sehr hoher und 27% hoher Nutzen) sowie die „Anpassungsfähigkeit“ (27% sehr hoher und 28% hoher Nutzen) festzustellen“.*

# Wirkungen von Auslandsaufenthalten

## Fazit

Empirische Befunde belegen eindrucksvoll einen

- **Zuwachs sozialer Kompetenz** durch Kontaktaufbau und Empathie in ungewohnten Kontexten, Rollendistanz, (Meta-) Kommunikation
- **Zuwachs personaler Kompetenz** durch Selbststeuerungsfähigkeit in sprachlich fremder Umgebung, Lernbereitschaft, Ambiguitätstoleranz
- **Zuwachs fachlicher Kompetenz** durch Anwendung von Kenntnissen in anderskulturellen Bildungstraditionen
- **Zuwachs methodischer Kompetenz** durch Umgang mit kulturell unterschiedlichen Problemlöse- und Organisationsformen, Entscheidungsfähigkeit

## Struktur:

1. Fragestellung
2. Wirkungen interkultureller Begegnungen und Auslandsaufenthalte
- 3. Theoretische Befunde**
4. Konsequenzen für die pädagogische Gestaltung individualpädagogischer Betreuungen im Ausland

# Theoretische Befunde

Vom Hänschen klein und anderen, die auszogen

...

## Humanwissenschaftliche Aspekte

- Neurobiologie
- Bindungstheorie
- Entwicklungspsychologie

Eine Frage von (Erziehungs-/Beziehungs-)Macht

# Angewandte Neurobiologie:

Was noch frisch und **jung an Jahren**  
Das geht **jetzt** auf Wanderschaft,  
Um **was Neues** zu erfahren,  
**Keck zu proben** seine Kraft.  
**Bleib nicht sitzen** in dem Nest,  
**Reisen** ist das Allerbest!

(Volksweise aus dem 18. Jahrhundert)



# Zentrale Aspekte aus der Neurobiologie

- Reifung und Erfahrung
- Plastizität neuronaler Muster (Dekonstruktion und Erneuerung)
- Mitgestalter der eigenen Entwicklung
- Bedeutung kognitiver Prozesse – Rolle erwachsener Begleiter

# Merkmale sichere Bindungsrepräsentanz

Innere Gewissheiten und Vertrauen:

- Freiheit, Sicherheit, Geborgenheit ...
- Exploration von Umwelt und eigenen Fähigkeiten
- Eingestehen von Schwächen und Schwierigkeiten
- Sinnhaftigkeit des Lebens, auch nach Misserfolgen

# Bindungsmuster junger Menschen in stationärer HzE

- 71 % unsicher ambivalent oder desorganisiert - und
- 25 % unsicher vermeidend gebunden

Jugendliche als (kritische) Mitgestalter ihrer Zukunft

# Sichere Bindungsmuster als Ziel ... und als Weg (1)

- Plastizität der in den frühen Lebensjahren erworbenen inneren „Arbeitsmodelle“
- Produktive Verunsicherung
- Längerfristig angelegte Bearbeitung komplexer bedeutungsvoller Herausforderungen, die möglichst selbstwirksam bewältigt werden können

## Sichere Bindungsmuster als Ziel ... und als Weg (2)

- Zugewandte, feinfühlig, verlässlich verfügbare Unterstützung
- Kompensation unzureichender Regulierungsfähigkeit und Orientierung des Handelns an den Kriterien sicherer Bindung
- Bedeutung der erworbenen Kompetenzen als „Übergangsobjekte“ (Sprache, interkulturelle Kompetenz, Schulabschluss, berufsnähe Erfahrungen)

# Entwicklungspsychologische Perspektive (1)

- Jungendliches Verhalten als auf Entwicklungsaufgaben bezogenes Bewältigungshandeln
- Positive Konnotation statt Stigma
- Nutzung der Veränderungsdynamik des sozialen Übergangs vom Jugend- zum Erwachsenenalter

## Entwicklungspsychologische Perspektive (2)

- Akzeptanz, Motivation, Begeisterung
- Ermöglichung eines partizipativen Umgangs im Rahmen eines Machtgefälles
- Zustimmung und soziale Unterstützung
- Soziale Anschlussfähigkeit, Nachhaltigkeit (Übergangsobjekt)

## Schlussfolgerungen für Individualpäd. im Ausland (1)

- Ziel ist die Änderung innerer Arbeitsmodelle
- Konzeptionelle Ausrichtung an den Kriterien eines sicheren Bindungsverhaltens
- Qualifizierte Beratung und Begleitung der Pädagogen im Prozess



## Schlussfolgerungen für Individualpäd. im Ausland (2)

- Bearbeitung entwicklungsphasentypischer Herausforderungen
- Akzentuierung der Bildungsperspektive (Sprache, interkulturelle Kompetenzen, Schulabschluss, berufliche Qualifikation)
- Kompetenzen als Übergangsobjekt mit sozialer Anschlussfähigkeit

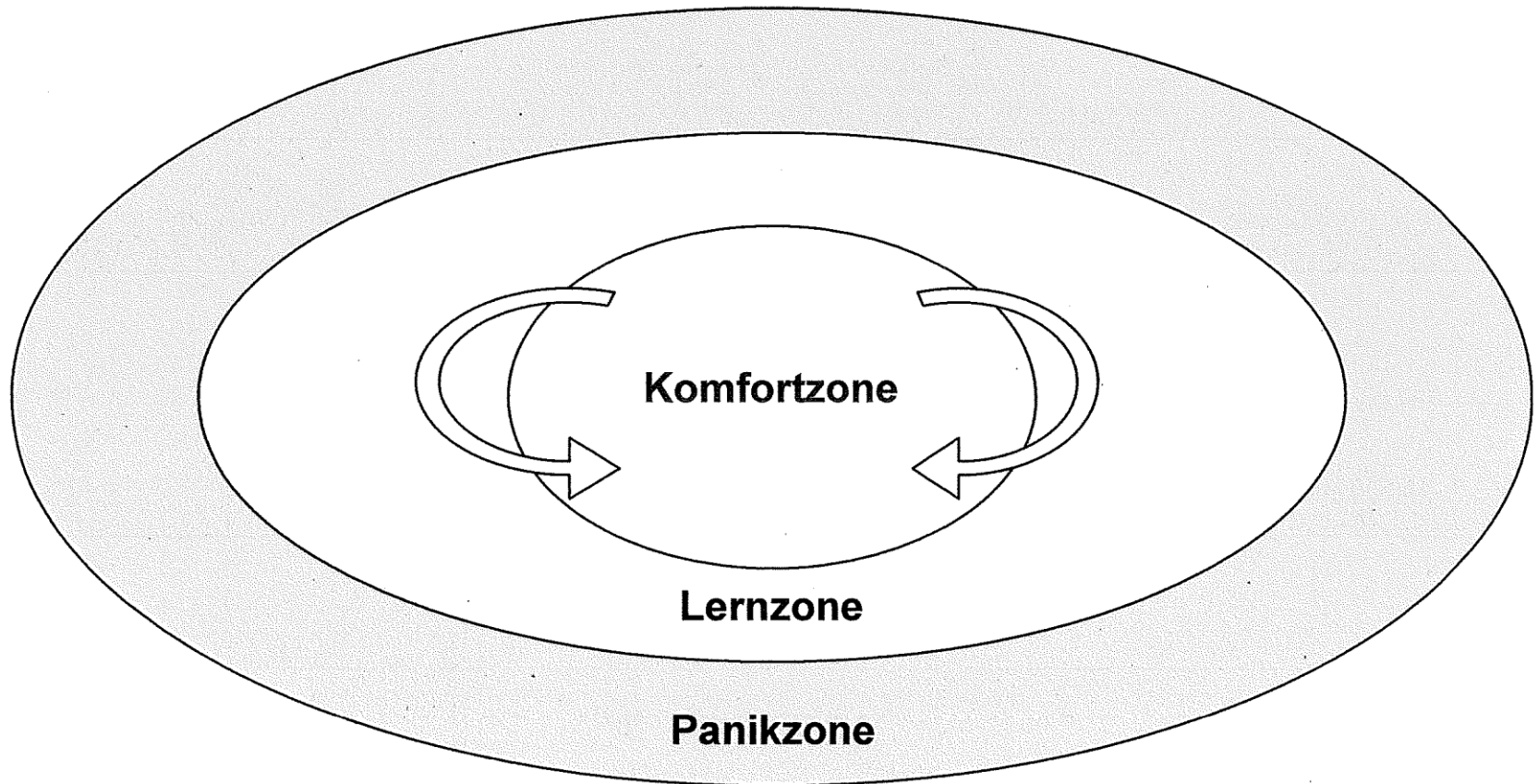
## Struktur:

1. Fragestellung
2. Wirkungen interkultureller Begegnungen und Auslandsaufenthalte
3. Theoretische Befunde
4. **Konsequenzen für die pädagogische Gestaltung individualpädagogischer Betreuungen im Ausland**

# Individualpädagogische Betreuung und Interkulturelles Lernen

- Keine Parallelwelten
  - Keine Konkurrenz
  - Kein „Restluxus“
- sondern „Verschränkung“ und
- professionelle pädagogische Gestaltung

# Lernzonenmodell



# Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

- Vorbereitung
- Ankommen und Kontakt
- Betreuung als „sicherer Ort“
- Kulturvermittlung
- Sprachkompetenzen
- Begegnung mit Peers und Soziale Netzwerke
- Kulturelle Konflikte/Mediation
- Schule, Ausbildung und Anerkennung von Auslandserfahrungen
- Transfer und Rückkehr
- Professionelle Qualifikation und Qualitätssicherung

# Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

## 1.Vorbereitung

- Orientierung an den Interessen und Fähigkeiten des Jugendlichen (vgl. Lernzonenmodell)
- Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen Prägungen (biografische Methoden, Interviews zu Selbst- und Fremdbild „der Deutschen“, Filme u.ä)
- Vorbereitung auf „das Fremde“ (z.B. Kulturstandards)
- Expeditionen ins Unbekannte (spielerische Forschungsreise, Recherche: (Google Earth, Google Street View, soziale Netzwerke usw.)

# Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

## 1.Vorbereitung

### ...setzt voraus,

- dass der/die BetreuerIn auch über entsprechende methodische Kompetenzen und vor allem die Bereitschaft verfügt, die Vorbereitungsphase nicht nur zum Beziehungsaufbau zu nutzen, sondern darüber hinaus als anregende „Bildungsveranstaltung“ erfahrungsorientiert zu gestalten;
- dass die Vorbereitung als integraler Bestandteil der Maßnahme angesehen und finanziert wird.

# Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

## 2. Ankommen und Kontakt

- Interesse und Neugier, den in der Vorbereitung erarbeiteten Fragen nachzugehen
- Überprüfung der Vorabinformationen durch (angeleitete) Erkundungen vor Ort
- Veränderung der Betreuerrolle als ausschließlicher „Kulturmittler“ (Lernunterstützer, Erfahrungsförderer, Netzwerker)
- Jugendlicher als aktives Subjekt (Selbstwirksamkeit)
- Stärker partizipative Ausrichtung der Betreuung



## Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

### 3. Betreuung als „sicherer Ort“: Rahmenbedingungen und Alltagsregeln

*„Sichere Orte sind (also) Orte, an denen sich die Anforderungen an den jeweiligen Ressourcen und Einschränkungen des Einzelnen orientieren.“*

*(Scherwath/Friedrichs 2012, S.72)*

#### **Merkmale:**

- Alltagsorientierung
- Selbstwirksamkeit
- Partizipation
- Transparenz und Vorhersehbarkeit
- Verbindliche Regeln und Konsequenzen
- Hohe Verbindlichkeit/Verlässlichkeit
- Gezielte Ansprache interkultureller Aspekte

## Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

### 3. Betreuung als „sicherer Ort“: Rahmenbedingungen und Alltagsregeln

#### Aktivitäten:

- die systematische Reflexion interkultureller Erfahrungen im Alltag;
- die Formulierung von Aufgaben und Aufträgen an den Jugendlichen, die von ihm mit großer Wahrscheinlichkeit zu bewältigen sind;
- die Herstellung von Kontakten und die Schaffung von Erfahrungsfeldern und Situationen, die interkulturelles Lernen ermöglichen;
- konkrete praktische Unterstützung im Alltag und
- die Vermittlung von Erklärungs- und Handlungswissen im interkulturellen Kontext

## **Schlüsselsituationen oder – kompetenzen**

### **4. Kulturvermittlung: Strukturierung der Lern- und Erfahrungsprozesse**

#### **Aktivitäten:**

- Vielfalt an Möglichkeitsstrukturen und Erfahrungsräumen schaffen
- Chancen für Begegnung und Auseinandersetzung mit Fremdem und Ungewohntem bieten
- „Differenzerfahrungen“ als „Auslöser“ nutzen
- Produktive Balance zwischen pädagogisch inszenierten Erfahrungsfeldern und Freiräumen für selbst organisiertes informelles Lernen herstellen

## **Schlüsselsituationen oder – kompetenzen**

### **4. Kulturvermittlung: Strukturierung der Lern- und Erfahrungsprozesse**

#### **Bedingungen**

- Vorbehaltlose Annahme mit Möglichkeit von Rückzug und Schutz
- Eingespielte und tragfähige Rituale für Metakommunikation und Reflexion
- Unterstützung durch gute Vernetzung vor Ort, sprachliche und interkulturelle Kompetenzen der BetreuerInnen und systematische Kulturvermittlung

# Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

## 6. Begegnung mit Peers und Soziale Netzwerke

### Aktivitäten:

- Begegnungen mit Gleichaltrigen ermöglichen und fördern, dabei viel Raum für informelle Kontakte und deren Ausgestaltung lassen
- Einstieg u.U. über gemeinsame Interessen (Sport, Musik, Film)
- Vor Ort ein Netzwerk von Patenschaften und Tandems organisieren, um Kulturstandards zu erkunden /überprüfen

# Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

## 6. Begegnung mit Peers und Soziale Netzwerke

### Arbeitsprinzip der Normalisierung

- wo immer möglich „normale“ Alltagskontakte (Besuch der Regelschule, Sport im Verein, Besuch eines Jugendzentrums) nutzen
- formelle und informelle Kontakte entsprechend den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungserfordernissen des/der Jugendlichen angemessen ausbalancieren;
- soziale Kontakte entsprechend zwischen der Beziehung zur BetreuerIn, zu Gleichaltrigen und sozialen Netzwerkpartnern verteilen und damit individuelle Wahlmöglichkeiten bieten und
- dabei viele kulturübergreifende Kontakte und interkulturelle Erfahrungen ermöglichen

## Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

### 8. Schule, Ausbildung und Anerkennung von Auslands- erfahrungen

*„Aus der Perspektive interkulturellen Lernens ist – wo und wann immer es realistisch und möglich ist – der Besuch einer Regelschule oder eines Praktikums- oder einer Ausbildungsstelle außerhalb der Projektstelle anzustreben; nicht nur, weil dies ein Höchstmaß an Inklusion und Normalisierung des Alltages für den Jugendlichen bedeutet, hier bieten sich auch viele Möglichkeiten nicht inszenierter interkultureller Begegnungen und des Kennenlernens unterschiedlichster Aspekte der Gastkultur.“*

## **Schlüsselsituationen oder – kompetenzen**

### **8. Schule, Ausbildung und Anerkennung von Auslands- erfahrungen**

Im Ausland erworbene

- interkulturelle Kompetenzen,
- die mit einem Auslandsaufenthalt verbundene Erweiterung des Erfahrungshorizonts
- sowie eine weiter entwickelte Selbständigkeit werden von Ausbildungsbetrieben hoch geschätzt und erhöhen signifikant die Vermittlungschance auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Solche Erfahrungen sind mit einem bereits vorhandenen, anerkannten Zertifizierungssystem auch offiziell zertifizierbar.



# Schlüsselsituationen oder – kompetenzen

## 10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)

### A. Allgemeine pädagogische Kompetenzen

Neben soliden pädagogischen, methodischen und rechtlichen Grundqualifikationen sollten BetreuerInnen über

- eine überzeugende personale Präsenz;
- eine lebenswelt- und ressourcenorientierte Haltung;
- Grundkenntnisse systemischen Denkens;
- Kenntnisse der Entwicklungsphasen und –erfordernisse im Jugendalter;
- eine ausgeprägte Flexibilität im Umgang mit wechselnden Situationen und Herausforderungen;
- hohe Beratungs- und Methodenkompetenz im Umgang mit der Zielgruppe;
- Grundkenntnisse in Konfliktmanagement und Mediation;
- sichere Handlungskompetenzen im Umgang mit Belastungen und Stress

verfügen

## **Schlüsselsituationen oder – kompetenzen**

### **10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)**

#### **B. Vernetzung des Projektstandortes im Hinblick auf**

- die Unterstützungsressourcen, die der Träger in Form von Koordination, fachlicher Beratung, Fortbildung, Supervision oder Krisenmanagement zur Verfügung stellt;
- die Kooperation mit Fachdiensten, Gesundheits- und Bildungssystem sowie Dienststellen vor Ort und in Deutschland;
- die Kontakte zu Nachbarschaft und Menschen im Wohnumfeld des Projektes;
- die Kontakte und Zusammenarbeit mit Eltern oder anderen wichtigen Schlüsselpersonen aus dem Herkunftsmilieu des betreuten Jugendlichen.

## **Schlüsselsituationen oder – kompetenzen**

### **10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)**

#### **C. (Inter-)Kulturelle Kenntnisse über**

- Kulturstandards in Deutschland,
- Kulturstandards im Gastland,
- Kulturstandards des Herkunftslandes (bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund und wenn relevant)
- methodische Instrumente zur Gestaltung und Reflexion interkultureller Erfahrungen,
- alltagspraktische Aspekte in Gastland.

## **Schlüsselsituationen oder – kompetenzen**

### **10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)**

#### **D. Netzwerkkenntnisse und -kompetenz**

Gezielte, systematische institutionelle Netzwerkarbeit setzt voraus, dass ich

- eine gute Kenntnis über vor Ort bereits bestehende institutionelle Netzwerke und deren Unterstützungspotenziale habe;
- über eigene Kontakte und Zugänge zu diesen Netzwerkpartnern verfüge;
- den Netzwerkpartnern selbst etwas anzubieten habe;
- Zeitressourcen in Netzwerkkontakte und –pflege investiere.

# **Schlüsselsituationen oder – kompetenzen**

## **10. Professionelle Qualifikation, interkulturelle Kompetenzen und Qualitätssicherung (Strukturbedingungen)**

### **E. Institutionelle Absicherung**

- Interkulturelle Konzeptionsentwicklung und Öffnung
- Interkulturelle Grundqualifikation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Auslandsstandorten
- Trägereigene interkulturelle Fachkraft
- Regelmäßiges Monitoring und Evaluation

---

**Herzlichen Dank  
für Ihr Durchhaltevermögen und Ihr Interesse!**

**Weitere Informationen:  
[www.hiip-hamburg.de](http://www.hiip-hamburg.de)**